

## **Tierzuchtleiter Dipl. Landwirt Hartmut Boettcher**

\*08.03.1937 in Neustadt/Orla

Interview über die vielfältigen Aktivitäten von Hartmut Boettcher um Biografien von Landwirten und Tierärzten in Deutschland

***Nachdem Sie Ende März 2002 in den Ruhestand eintraten, fanden Sie offensichtlich großes Interesse und Freude an Biografien aus den Bereichen der Landwirtschaft und des Veterinärwesens. Wie kam es zu diesen Aktivitäten? Welche Initiativen konnten Sie in welcher Weise unterstützen?***

In meiner aktiven Zeit in der Tierzuchtorganisation des Bezirkes Erfurt hatte ich die Gelegenheit, die wichtigen Schweinezuchtbetriebe der Region kennenzulernen und an den Zuchtprogrammen teilzunehmen. Dabei war ich 2 ½ Jahre als Messtechniker an der Umzüchtung zum Fleischschwein beteiligt, danach im Innendienst an der Umsetzung der Linienzucht und -kreuzung, ab 1970 an der Hybridschweinerzeugung durch Rassenkreuzung, der Züchtung von zwei neuen Rassen mit Beteiligung der Zuchten VEG Nordhausen und LPG Kerspleben. Dazu kam die Organisation und Auswertung der Nachkommenprüfung von Besamungs-ebern durch den Stichprobenest. Die Auswertung der Leistungsprüfungsergebnisse wurde durch das neue Rechenzentrum der VVB in Paretz sehr beschleunigt und erleichterte uns die Dokumentation. Als Abteilungsleiter Zuchtwertprüfung Schweine hatte ich die zeitnahe Berichterstattung zu sichern.

Nach der politischen Wende war ich Dezernent, später Referent bzw. Referatsleiter Schweinezucht, dazu ab 1992 Zuchtleiter im Thüringer Schweinezuchtverband und hatte das neue Zuchtprogramm mit umzusetzen. Die Anleitung und Auswertung zur Zuchtwertprüfung wurde durch Frau Dr. Simone Müller (Clausberg) wahrgenommen. Wir beide stellten dann die Jahresberichte zusammen. Somit war ich 1967 bis 2002, beim Verband bis 2007 – also 40 Jahre mit der Schweinezucht und ihren Personen verbunden und hatte auch Kontakte zu den Kollegen anderer Bundesländer.

Als langjähriges Mitglied des „Fördervereins Deutsches Schweinemuseum“ in Ruhlsdorf bei Teltow habe ich für das dortige „Ehrenbuch der Schweinezüchter Deutschlands“ 85 Personen aus Thüringen und 15 aus Sachsen-Anhalt zugearbeitet. Außerdem entstanden 72 Zusammenstellungen über Thüringer Orte mit ehemaliger Schweinezucht. Sie sind im Ruhlsdorfer Museum und bei der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Thüringens archiviert. Über Sachsen-Anhalt entstanden zwischen 2005 und 2010 insgesamt 108 Darstellungen zu Zuchten und Regionen. Die Gesamtbeschreibung umfasst 156 Seiten. Alles aus Sachsen-Anhalt wurde in der Hochschule Bernburg und in Magdeburg archiviert.

***Aus Thüringer Sicht sind Ihre Veröffentlichungen zur Schweinezucht in Thüringen im Rahmen der Geschichtshefte der LUFÄ/TLL bemerkenswert. Können Sie die Schwerpunkte und ihre wichtigsten Partner nennen?***

In den Geschichtsheften der TLL Jena befasste ich mich neben einer Darstellung zur Entwicklung der gesamten Schweinezucht in Thüringen (Coautoren Ernst Ritter und Rolf Kürbs) mit der früheren Schweinerasse Cornwall (1925 bis 1965, mit Material von Werner Schlegel) und den Sattelschweinen von 1949 bis 2005 (mit Zitierung von Karl Walter Scheuer, Ernst Ritze). Zu letzteren gibt es noch eine Dokumentation der Besamungseber nach Genealogien. Außerdem entstand ein Beitrag zur Spezifisch-pathogenfreien Zucht und Mast (SPF bei Schweinen, mit Hans-Georg Sattler und Gisela Squara) und über die Tierzucht im ehemaligen Gut Bendeleben am Kyffhäuser (Saatzucht: Wilfried Neumerkel).

**Wie war das System der Leistungsprüfungen in der DDR aufgebaut?**

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurden die Zuchtverbände wieder eingetragene Vereine mit angestellten Zuchtberatern und bis 1949 Kontrolle und Anleitung durch die staatlichen Tierzuchtämter, danach durch die VdgB, ab 1954 durch 5 Außenstellen der Abt. Tierzucht im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR, ab 1959 durch 13 Bezirkstierzuchtinspektionen, ab 1959 durch 13 Tierzuchtinspektionen, die (wie die Mastprüfanstalten) 1963 der neuen VVB Tierzucht Paretz b. Potsdam unterstellt waren. Durch die Verbände, später Dienststellen, wurden Herdbuchführung, Erfassung der Zuchtleistung nach einheitlichem Muster sowie Eberkörungen und Zuchtviehhandel durchgeführt. Ab 1953 gab es die stationäre Mastleistungsprüfung. Die Prüfrichtlinien verfasste damals die Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und hatte auch die Verantwortung.

Ab 1960/61 erfolgte die Speckmessung der Zuchttiere vor der Zuchtbenutzung, ab 1965 die Speck-Kotelettmessung als Eigenleistungsprüfung und ab 1975 die Jungeberaufzucht in Stationen mit Erfassung der Mast- und Fleischleistungen als Eigenleistungsprüfung. Für alle Prüfungsformen gab es Richtlinien, dann TGLs, die für die gesamte DDR einheitlich galten.

In den Jahren bis 1970 mussten alle Auswertungen in den Leistungsprüfungen gesammelt, auf Listen übertragen, durch die damals einfache Technik verrechnet, mit Schreibmaschine auf eine Matrize gebracht und danach vervielfältigt werden. Der Druck von Berichten dauerte länger. Mit der Errichtung des Rechenzentrums der VVB Tierzucht in Paretz, den Datenerfassungsstellen in den VEB Tierzucht und der Verwendung abgestimmter Belege war der Aufwand für die Auswertung in den Zuchtbetrieben und Zuchtleitungen geringer und die Ergebnisse lagen viel eher und in der gewünschten Anzahl Listen vor. Das betraf auch die Stationsprüfung mit der Auswertung nach Rassen und Züchtern. Vor allem konnte die Zucht-

leistung in den besamenden Betrieben schneller beurteilt werden und hatte in der Zusammenfassung für den Bezirk eine repräsentativere Aussage.

Ab 1990 galten die Richtlinien der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem gab es neue Rechen- und Zuchttechnik für die Herdbuchstellen, und die Tieranlagen kauften den Sauenplaner. Dazu kamen die Inspektoren des Kontrollringes Schweine im neuen Thüringer Verband für Leistungs- und Zuchtwertprüfung, die die Auswertung der Fruchtbarkeitsleistung aus der Besamung übernahmen. Die letzte Prüfstation für Schweine in Thüringen wurde 2012 geschlossen, die Besamungsstation Stotternheim 2013 verkauft, sie beliefert aber weiter das Territorium in Thüringen-

***Für Gerbers Lexikon der Agrarwissenschaften waren Sie Lektor und Mitherausgeber für 150 Biografien. Wie kam es dort zur Überführung in das Hohenheimer Lexikon der Agrarbiografien?***

Mit Dr. Theophil Gerber kam ich in Verbindung, als mir die 2. Auflage seines Lexikons von 2005 in die Hände kam und ich auf Fehler zu einer Thüringer Person aufmerksam machen wollte. Daraus entwickelten sich weitere Kontakte, Änderungsvorschläge und meine „Ernennung“ zum Lektor. 2014 erschien die 4. Auflage mit einigen Vorschlägen von Dr. Heinz Ehrhard und mir. Daneben kam ich in Kontakt mit Herrn Prof. Dr. oec. Manfred Raupp aus Stutensee bei Karlsruhe, der Beiträge zu Hohenheimer Professoren suchte. Er machte später den Vorschlag, den Titel „Gerbers Lexikon der Agrarwissenschaften; Jubiläumsausgabe zum 90. Geburtstag von Dr. Theophil Gerber“ mit den entsprechenden Ergänzungen (meist Sterbedaten bereits aufgenommener Personen) als online-Ausgabe auf den Rechner der Uni Hohenheim zu nehmen, was Anfang 2021 geschah. Dr. Gerber ist inzwischen verstorben. Prof. Raupp und ich haben bis zum letzten Jahresende weitere Personen bearbeitet und eingefügt und wollen die Fortsetzung stärker in die Verantwortung der Uni Hohenheim geben, da wir beide über 80 Jahre alt sind - deswegen der neue Titel „Hohenheimer Lexikon“.....Wünsche für eine weitere Ausgabe sind schon angemeldet worden.

Was wurde davon weitergeführt bzw. in welcher Weise ersetzt?

Der Inhalt der 4. ergänzten Auflage wurde voll übernommen und mit Informationen ergänzt (Todesfälle). Dazu wurden neue Personen aufgenommen, so dass die Auflage von 2025 4.327 Biographien enthält.

***Wie kam es zu Ihrer Mitwirkung an 1700 Lebensläufen von Tierärzten und in welcher Weise konnten Sie daran mitwirken?***

Ich stellte im Internet fest, dass an der Veterinärmedizinischen Bibliothek der FU Berlin Lebensläufe von Personen geführt werden, die auch in Gerbers Lexikon standen (Tierärzte, Tierzuchtprofessoren an Tierärztl. Fakultäten). Aus den Gesprächen ergab sich die Bitte, das Team der Bibliothek zu unterstützen. Anfangs

bekam ich die Laudationes oder Nachrufe aus der Reihe „Berliner und Münchener tierärztliche Wochenschrift“. Das Prinzip ist die Umwandlung des erzählenden Textes in Stabstriche nach einer vorgegebenen Gliederung. Jetzt beschränken wir uns auf den „Grünen Heinrich“ – das „Deutsche Tierärztliche Wochenblatt“, in dem die Tierärztekammern Personen aus ihren Regionen behandeln: Jubiläen, Auszeichnungen, Nachrufe. Die Wissenschaft kommt da etwas zu kurz.

***Mit den Lebenswegen in Thüringen des Vereins für Thüringische Geschichte wurden Sie über den Bereich der Landwirtschaft hinaus aktiv. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit den Dres. Marwinski?***

Prof. Arno Hennig hatte um das Jahr 1998 bei einem Treffen in Jena geworben, für die neue Reihe „Lebenswege in Thüringen“ Vorschläge aus dem Bereich Landwirtschaft und Veterinärwesen zu bringen und hatte auch die Gliederung (16 Punkte) dabei. Daraufhin reichte ich fünf Personen ein und etwas später meinen Urgroßvater väterlicherseits Carl Boettcher. Nach einer Weile wurde ich zum Ehepaar Dres. Marwinski eingeladen, um den letzten Vorschlag zu besprechen. Beide hatten ab der 3. Sammlung die Herausgabe der Reihe übernommen und dem Teil „Lebenslauf“ statt bisher 16 Zeilen mehr Raum gestattet. Also überarbeitete ich meine Texte für C. Boettcher für die 3. Sammlung (2005) und die anderen kamen in die 4. Sammlung von 2011. In die 5. Sammlung von 2015 schrieben Prof. Horst Meyer drei, Dr. Jochen Oehme aus Eckolstädt drei und ich neun weitere Beiträge.

Zur 6. Sammlung hatte ich bereits etwa 40 Vorschläge eingereicht. Sie wurden von Herrn Dr. Marwinski bearbeitet, als Frau Dr. Marwinski im März 2019 und ihr Gatte am 22. Juli 2019 starben.

Nun ruhte das Projekt. 2021 entschloss sich der Sohn Dr. Titus Marwinski, das Werk seiner Eltern fortzusetzen, übernahm die redaktionelle Endbearbeitung und ich trug weitere 60 Kapitel zusammen. Um die Mitte 2023 war der Inhalt druckfertig beim Verein für Thüringische Geschichte in Jena, wurde auch genehmigt und wartet seither auf den Druck.

***Mit großer Dankbarkeit spreche ich Ihre Mitwirkung an den AgrarFakten an. Sie haben zumindest seit 2014 jedes in den AgrarFakten veröffentlicht Manuskript lektoriert. Nun engagieren Sie sich für ihre Geburtsstadt Neustadt/ Orla. Was soll dort entstehen?***

Es geht um den Aufbau eines „Stadtlexikon Neustadt (Orla) Online“. Dazu werden kurze Lebensläufe über verdiente Personen und wichtige Unternehmen erwartet. Da habe ich meinen Urgroßvater Carl Boettcher eingereicht. Gesucht wird noch ein Beitrag über die Dampfziegelei, die ein Onkel von mir bis 1945 besessen hat.

***Die Überarbeitung der Kurzvita für die Agrarfakten-Autoren im Jahre 2024 brachte uns auf die Idee, Thüringer Agrarbiografien des 20. Jahrhundert vorzulegen. Welches Ausmaß sollen und können diese Biografien erreichen?***

Das Ehepaar Dr. Marwinski berücksichtigte für die Lebenswege nur ältere Personen (geb. vor 1900). Für die neue Fassung könnten auch die jüngeren Professoren der Jenaer Fakultät bis 1969 berücksichtigt werden. Dazu hilft der Artikel „Die Geschichte des Studiums der Landwirtschaft an der Uni Jena „von Günter Rubach und Arno Hennig im 5. Geschichtsheft der TLL. Es gibt noch weitere Personen aus den Jahren 1970-2020, die wiss. tätig waren und bisher nicht erfasst sind. Damit kommt man unter Nutzung von Wikipedia und den Professorenkatalogen von Leipzig, Halle (Saale) und Rostock auf fast 150 Personen.

Breitschuh, G. 2025: Interview über die vielfältigen Aktivitäten von Hartmut Boettcher um Biografien von Landwirten und Tierärzten in Deutschland.